

43. Ist die Welt ein Produkt des Zufalls?

Auch wenn dies ein Schlag ins Gesicht nicht nur einer religiösen Ideologie, sondern auch sich als frei empfindender Individuen ist: Es sieht wohl eher danach aus, dass die Welt tatsächlich ein Produkt des Zufalls ist: die Art und Weise der Entstehung des Universums, der Herausbildung unserer Galaxie, unseres Sonnensystems, dann die Entstehung des Lebens auf unserem Planeten, seine Fortentwicklung, die Vernichtung fast aller unserer Vorgänger durch kosmische Katastrophen oder auch nur den Fortgang der Evolution, unsere eigene Existenz durch das zufällige Zusammenkommen unserer Vorfahren in einem zufälligen geografisch und zeitlich-kulturellen Rahmen. Dies alles mit seinem Hin und Her, den zigtausenden Voraussetzungen, unvorhersagbaren Bedingungen und Folgen, dazu noch die unglaublich langen Zeiträume, die z. B. bis zu unserer Entstehung sich bereits abgespielt haben und noch Jahrmilliarden weitergehen werden: Dies alles erklärt sich wesentlich besser und eleganter ohne die Annahme eines göttlichen Lenkers. So versteht man eher die prinzipielle Ziellosigkeit der Entwicklung im Kleinen und Großen, die Sackgassen in der Evolution, die mangelnde Sinnhaftigkeit des Ganzen.

Wäre ein Gott mit im Spiel, man würde sich mit Recht wundern, auf welchen Umwegen und offenbar mit Freude auch an Sackgassen dieser Gott zu Werke gegangen wäre. Und ein solcher Gott hätte offenbar auch mehr Freude an den Dinosauriern und an der Vielzahl der Insektenarten als am kurzlebigen Menschengeschlecht gehabt. Würde sich die katholische Kirche wirklich klarmachen, wovon sie spricht, wenn sie das Wort *Welt* verwendet, sie müsste in Bescheidenheit verstummen und könnte sich ihr Gerede von der *Mitte der Zeit* und von *Zielgerichtetheit* (Johannes Paul II.) schenken. Aber der Horizont der Kirche reicht im Grunde nur 3000 Jahre zurück, beschränkt sich im Wesentlichen auf Europa und die späteren Kolonialgebiete und überhaupt nur auf 30 Prozent der Menschen, während 70 Prozent etwas anderes glauben. Trotzdem bildet sie sich ein, die Zusammenhänge auch für die restlichen Zeiten, Orte und Religionen durchschaut zu haben. Wäre die Institution Kirche ein Mensch, er hätte sicherlich eine Therapie dringend nötig.

Hinter der Youcat-Frage steht aber auch der kosmologische Gottesbeweis, der auch nach den Widerlegungen aller Gottesbeweise durch Kant immer noch gerne verwendet wird. Demnach hat jede Wirkung eine Ursache, Gott aber ist der unbedingte Anfang dieser Kette von Ursache und Wirkung. Die Erklärung, wie die erste Wirkung in die Welt kam, ist tatsächlich ein Problem, es aber mit dem Rekurs auf einen Gott als ersten unbewegten Beweger lösen zu wollen, bietet sich nicht wirklich an. Ja, es vergrößert das Problem sogar. Denn es ist überhaupt

nicht einzusehen, dass Gott bedingungslos existieren sollte. Vielmehr muss man die Frage stellen: Wenn es ihn gibt, wo kommt er her und wie ist er entstanden? Dass die Kirche hier ein Denkverbot aussprechen will und erklärt, Gott wäre *per definitionem* unbedingte Ursache, ist eine unlogische und dogmatische Setzung, die man nicht akzeptieren sollte. Und wir haben als Zweites das Problem, dass, um etwas Kompliziertes wie die Welt und das Universum zu erklären, etwas noch Komplizierteres wie Gott angenommen werden muss. Dadurch kommen wir der Lösung der Kausalitätsfrage in keinsten Weise näher, sondern verkomplizieren sie vielmehr. Da wäre es schon sinnvoller, z. B. von der Ewigkeit der Welt auszugehen, die keine erste Ursache kennt. Oder von der Ewigkeit der Materie bzw. Energie, was immer noch einfacher zu denken wäre als die Existenz eines ewigen, aber eben viel komplizierteren Gottes. Diese Gedanken sollen nur verdeutlichen, dass die Frage, ob die Welt ein Produkt des Zufalls ist, nicht so einfach nach Art des Youcat mit Nein beantwortet werden kann. Doch man ist ja schon froh, wenn der Youcat nicht wieder irgendeinen Bibelvers zur Beantwortung dieser Frage anschleppt.